Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 20

Artikel: Tüüfelspille
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-482328

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Kriegsernährungsamt teilt mit: Die Versorgungslage unseres Landes auf dem Fleischmarkt hat sich gebessert, so daß — —

„Muul uf und Auge zue!"

Schwyzer-Tübli: „Dasch doch en Tubeschlag und e kai Horscht!"

Tüüfelspille

Me git is tüütlech zverschtoo, daß di cheemische Fabrike sich ganz uf fridlechi Aaglägehäite verlegge weled, sobald de Chrieg verby sei. So redt imene Marseillaner Blettli äine, zwoor nid ooni en gwüsse Chummer, scho vo Fräßpille, wo d Wüsseschaft als konzentrierts und maschtigs Fueter üsere Mäge zuemueti. Me verschpricht is Zältli us Schtäicholeteer, Runggelrüebekako, Papeteryabfäll als Dessert, was wäiß i no alls! Churz und guet, alls tüütet druf, das d Mäntsche, wänn si wider emool gnueg dervo händ, enand ums Läbe z bringe, doch nu druf sined, es enand so widrig wie nu möglech z mache. Das cha jo nätt usechoo!

Komisch: worum git me sich esone Chätzersmüe, grad das zum chlinschte Bitzeli zämmeztrucke, nu das es möglechscht gschwind de Hals durab verschwindi, wo amene normaale Mäntsch Fröüd macht und woner sin Gnuß draa hät? Zum Tüüfel au! S müeßt äine scho no verruckt sy, wänn er nid wüüßt, was er lieber wett: esone Fräßpille oder e guets chüüschtigs Schtuck Prootis mit pröötlete Härdöpfel und eme ghöörige Schluck süffige Wy derzue! Sogäär wänn äbe e rächts Aesse sini Zyt bruucht zum Chöchle und mit Liebi gmacht sy will, wäret me s ander nu useme Trückli nää und mit äim Schluck und Truck abewürge cha. D Müe wo me bruucht, öppis rächt und wäärschaft z mache, gängs ets ums Ässe oder um öppis anders, isch no all e wunderbars Gwürz gsy. D Voorfröüd isch so vil wärt wie d Fröüd sälber.

Es schynt aber je länger je mee, das d Mäntsche nümme wüssed, uf welem Wisli vo erem Tue und Trybe das raar Blüemli wachst.

Wüssed er, a waas die Komprimierwuet besser aagwändt wäär? Hä, a all däne Gchöch und Söösli, wo nis sovil Hauptchöch und Cheleschwengel dermit bis an Hals ufe volleschtopfed, a däne Programm, Manifäscht, Rede und Resoluzzione, wo doch nu för d Chatz sind. Sobalds ums «gäischtig» Fueter goot, müend gwüß all di gröösche Chessi ufs Füür. Doo hät me käi Angscht, d Soose mit der groofe Chele aazrichte, und vo Chöch wimmlets nu eso; pfäfferet wört au ganz ghöörig. Doo gääb me dänn gärn öppis drum, wä me chönnt e Pille gsunde Mäntscheverschtand oder uugfältschti Gschydi chöüe.

Das häts au emol ggää, zun Zyte vomene Epiktet oder vomene Marc Aurel; au no vomene La Rochefoucauld und Vauvenargues. Aber äbe, hüt wört nu no i der Politik, i de Künschte und i de «öffentliche Aaglägehäite» uusgibig gchochet und groß aagricht. Und di ganz aarm Mäntschhäit isch es, wo tämpft, gsotte, pröötlet, gröösche und — vercholet wört.

Us em Französische im «Journal de Genève» is Oschtschwyzerisch übersetzt vom Ad. R.

Restaurant und Bar
ESSEN gut!
KAFFEE gut!
ALLES gut
BONZO spielt
BONZO singt
alte Wiener Lieder
Falken Schloß
Seefeldstraße 5 ZÜRICH Nähe N.Z.Z.

Chömed cho ässe - au fleischlos tadellos im
Zeughauskeller Zürich
Restaurateur: Walter König
Bestbekannte Küche